Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1883

17 (8.2.1883)

Visual Library

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

№ 17. Donnerstag den 8. Februar 1883. 44. Jahrgang.

)(Politische Wochenschau.

Deutschland. Der Kaiserbrief an den Papst beherrscht noch immer das Hauptinteresse auf dem Gebiete der inneren Politik. Die Frage: Wird der Papst antworten und was? läßt sich kaum vermuthungsweise beanworten. Man weiß, daß bis jetzt noch Nichts geschehen ist, und nimmt an, daß die Veröffentlichung des kaiserlichen Schreibens einen gewissen Druck auf den Vatikan ausüben sollte. Bisher hat diese Publikation nur einen Erfolg gehabt, nämlich den, daß Windthorst die von ihm gestellten Anträge wegen Aufhebung der Maigesetze in Folge eines Beschlusses der Centrumsfraction unter ausdrücklichem Hinweis auf den Brief des Kaisers zurückgezogen hat. (Der Schles. Ztg." wird übrigens gemeldet: „In gut unterrichteten Kreisen wird es bejaht, das die Antwort des Papstes auf den Brief des Kaisers eingetroffen sei; man läßt aber durchblicken, daß sie nicht so klar sei, wie man erwarten durfte." Wenn diese Mittheilung zutreffend ist, so würde sie die Auffassung bestätigen, daß die Veröffentlichung des kaiserlichen Schreibens ein Ultimatum gegenüber der vatikanischen Politik der Winkelzüge und des Hinhaltens war.)

In der äußeren Politik herrscht seit der Rückkehr des Herrn von Giers nach Petersburg eine verhältnißmäßig große Stille. Nur auf die Vorgänge in Frankreich richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit mit leichtbegreiflicher Spannung. Der Eindruck, den dieselben hervorgerufen, ist ein ernster und die meisten Berichte stimmen mit den Darlegungen der Pariser Blätter überein, die Lage als eine im hohem Grade bedenkliche erscheinen zu lassen. Die eigenthümliche, wohl nur provisorische Lösung, welche die neueste Krisis gefunden hat, findet in der Kammer nur einen sehr getheilten Beifall, trotzdem, daß eine Majorität für das Ausweisungsgesetz sich ergeben. Man glaubt, das Kabinet Fallieres sei nur dazu bestimmt, einem Ministerium Ferry oder Freycinet den Weg zu bahnen. Besonders die weiter nach links stehenden Gruppen wollen ein radikales Ministerium und pochen darauf, daß die Verhältnisse ihnen Aussicht auf Befriedigung ihrer Wünsche gewähren. Uebrigens streben — mehr oder weniger — alle Parteien darnach, das Erbe Gambettas anzutreten; aber sie sind alle untereinander uneinig und fördern durch ihre Zänkereien und Eifersüchteleien den allgemeinen Zersetzungsprozeß. Wenn noch eine Persönlichkeit im Stande ist, in dem herrschenden Chaos Ordnung zu schaffen, so ist es der Präsident der Republik. Ob es Grevy gelingen wird, die Republik gegen den vereinten Ansturm der Monarchisten und Anarchisten zu schützen, läßt sich heute kaum vorhersagen, denn bei der Verworrenheit und Rathlossigkeit, die sich der politischen Kreise in Paris bemächtigt hat, kann jeden Augenblick etwas Unerwartetes eintreten, das alle Conjunkturen und Combinationen Lügen straft.

England. Innerhalb der englischen Regierungspartei sind von dem Augenblicke an, in welchem Gladstone seine Reise nach Cannes angetreten, die Gegensätze mit verstärkter Schärfe hervorgetreten. Wenn man den Schilderungen der täglich in ihrer Sprache leidenschaftlicher werdenden Parteiblätter Glauben schenken darf, vermag nur Gladstone selber die Partei noch mühsam zusammenzuhalten; verschwände er vom politischen Schauplatze, ginge jeder Zusammenhang augenblicklich verloren. Die radikalen Elemente zeigen sich sezessionslustiger als jemals und andererseits verräth die kürzlich von Lord Hartington gehaltene Rede eine starke Neigung der gemäßigteren Elemente zu einem Bündniß mit den liberalisirenden Tories. In jenen Kreisen ist man namentlich mit der irischen Politik des Ministeriums unzufrieden; eine neuerliche Wahlniederlage desselben gegen einen Parnelliten hat die in dieser Beziehung bereits vorhandene Mißstimmung noch erheblich gesteigert. Man erwartet von einem gemäßigten Coalitionsministerium vor Allem eine kräftigere und erfolgreichere Politik gegen Irland. Auf Seite der Tories fehlt es an den Vorbedingungen für das Zustandekommen einer solchen Annäherung keineswegs völlig.

Rußland eskomptirt bereits den Erfolg (?) der Rundreise des Herrn von Giers, indem die Petersburger Regierung in aller Welt verkündigen läßt, daß demnächst an die russischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben ergehen werde, daß die im Interesse des allgemeinen Friedens erzielten Ergebnisse näher darlegen soll. Ob dieselben in der That diese pomphafte Ankündigung verdienen, wird sich am besten aus dem Verhalten Serbiens und Montenegros gegen Oesterreich erkennen lassen. Denn, wenn Rußland aufrichtig den Frieden mit Oesterreich wünscht, wird es vor allen Dingen dort seinen Einfluß verwenden, die slavischen Aspirationen zur Ruhe zu verweisen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 5. Febr. Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog, welcher in der Mitte des vorigen Monats Karlsruhe verlassen hat, um sich nach Potsdam zu begeben und dort seine militärische Berufsthätigkeit als Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß wieder aufzunehmen, ist wie die „Karls. Ztg." meldet, von Seiner Majestät dem Kaiser und König die Führung einer Compagnie übertragen worden; es freut sich der Prinz der ihm gestellten neuen Aufgabe und wendet derselben seine volle Hingebung zu. Diese Thatsache dürfte geeignet sein, die Grundlosigkeit der Behauptung klar zu stellen, welche zunächst der Artikel einer norddeutschen Zeitung brachte, der dann auch in verschiedenen badischen Blättern Aufnahme gefunden hat, daß der Erbgroßherzog gesonnen sei, seine militärische Laufbahn in der preußischen Armee aufzugeben. Dabei stellte sich dieser Artikel die Aufgabe, die Entschließung des Erbgroßherzogs auf die Beziehungen Seiner Königlichen Hoheit zum kommandirenden General des 14. Armeecorps zurückzuführen, welche im Laufe des vorigen Jahres in Folge verschiedener Vorgänge sich höchst ungünstig gestaltet hätten. Auch diese letztere Behauptung entbehrt jeden thatsächlichen Grundes. Die Absicht dieser und ähnlichen Ausstreuungen ist leicht zu erkennen, sie ist darauf gerichtet, Unzufriedenheit und Mißtrauen zu erwecken, sowie Störungen im gesellschaftlichen und politischen Leben herbeizuführen. Derartige Bestrebungen werden aber ihren Zweck nicht erreichen Angesichts des festen und zielbewußten Zusammenwirkens der leitenden Faktoren, welches durch Eintracht und gegenseitiges Vertrauen gesichert ist.

□ **Berlin**, 5. Febr, Prinz Friedrich Karl trifft Mitte März von seiner Orientreise hier wieder ein. — Das Abgeordneten-Haus tritt vom 6. Februar ab wieder zusammen, um nach

---

* Bilder aus der Erziehungsgeschichte.

XVII.

Gegen Ende des Jahres 1690 fiel nämlich der vielgeprüfte Mann zu Rheims, wohin er sich von Paris aus zu Fuß begeben hatte, in eine tötliche Krankheit, und schon segnete er mit zitternder Hand gleichsam zum Abschiede seine Gemeinde, da er die Trennungsstunde nahe glaubte, als er sich wunderbar rasch wieder erholte und seinen Arbeiten zurückgegeben war. Gleich darauf kam ein 2. Schicksalsschlag, da sein Amtsbruder l'Heureux in Paris plötzlich gestorben war. Um diese Zeit war nun das Institut seinem Untergang nahe. Mehrere Brüder waren nämlich ausgetreten, und kein Ersatz für sie gekommen, überall fehlte es an Unterstützung, und alles schien das Ende des Instituts zu verkünden. Da waffnete sich de la Salle mit neuem Mute und verband sich mit zwei der edelsten und zuverläßigsten Brüder, Namens Nikolous Wiart und Gabriel Drolin durch ein feierliches Gelübde, das Werk der christlichen Schulen aufrecht zu erhalten, und sollten auch nur sie drei von der ganzen Gesellschaft, wie er sich ausdrückte, übrig bleiben und an den Thüren betteln und nur von trockenem Brote leben müssen. Darauf gründeten sie in dem Dorfe Baugirard bei Paris in einem ärmlichen Hause ein Noviziat zur Heranbildung neuer Brüder. Aber welche Armut und Entsagung in dieser Anstalt herrschte, ist kaum zu beschreiben! Das baufällige Haus bot nur schwachen Schutz gegen die Witterung, selbst des Stifters Matratze war Morgens oft mit Schnee bedeckt. Die Brüder schliefen auf Strohsäcken, Feuer hatte man nicht, man lebte vom Almosen, man hatte nur einige elende Bänke zur Ruhe, und die Kleidung unterschied sich nicht von der eines Bettlers; und trotz dieser Armut meldeten sich viele zur Aufnahme, so daß die Anstalt bald 35—40 Novizen zählte und sich alsbald der Unterstützung des reichen Grafen de Charmel erfreute. Eine große Hungersnot brach von neuem aus und brachte neues Elend über de la Salle und seine Brüder, welche dadurch genötigt wurden, sich auf längere Zeit nach Paris zu begeben, wo mehr Unterstützung und ein sichereres Unterkommen zu hoffen war. Nach Baugirard zurückgekehrt, faßten die Brüder den Entschluß, die Gelübde für immer abzulegen und eine genaue Regel festzustellen. Nach reiflicher Ueberlegung der Wichtigkeit dieses Schrittes und nach den feierlichsten und ernstesten religiösen Vorbereitungen verpflichteten sich am 6. Juni 1694 zwölf Brüder auf immer durch Gelübde und Namensunterschrift. Nachdem dieser große Schritt geschehen war, dachte de la Salle wieder ernstlicher als je daran, das Amt eines Vorstehers niederzulegen; aber die Brüder willigten nicht ein. Da verpflichtete sie de la Salle durch einen feierlichen Akt vom 7. Juni 1694, nach seinem Tode niemals wieder einen Geistlichen als Obern in das Institut aufzunehmen, und diese Verpflichtung ist bis auf den heutigen Tag in Kraft geblieben. Da das Haus zu Baugirard bald zu klein war und immer noch zu entfernt von Paris lag, so mietete de la Salle ein der Stadt näher gelegenes und beaufsichtigte von hier aus die Schulen, denen er in der Rue St. Placide eine 3. mit 4 Brüdern hinzufügte. Abermals begann auch jetzt wieder der Kampf mit den weltlichen Lehrern, welche sogar in die Schule

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zwei Sitzungen sich wieder zu vertagen, bis der Reichstag seine Arbeiten erledigt haben wird.

Nach der „Nat.-Ztg." ist im Befinden des Reichskanzlers eine leichte Besserung konstatirt worden, indessen ist derselbe fortwährend genöthigt, sich liegend zu verhalten, und die Dauer der Indisposition ist noch nicht zu übersehen.

Berlin, 5. Febr. Der Reichstag setzte die Berathung des Postetats fort. Der Bundeskommissär Direktor Fischer weist die Behauptung zurück, daß es sich beim Ankauf des Postgebäudes zu Glatz um eine Umgehung des Budgetrechts des Reichstags handle; es sei kein neues, dem Reichstage unbekanntes Verfahren, daß Private Häuser kauften und sie später an die Post vermietheten; im vorjährigen Etat kämen mehrere ähnliche Positionen vor. Seitens der Postverwaltung werde niemals eine Verpflichtung übernommen. In Glatz handle es sich darum, daß die Postverwaltung ein Gebäude, das sie nothwendig brauche, um billigen Preis erwerben könne. Die Abgg. Majunke, Richter, Lasker, Bennigsen, Maltzahn und Minnigerode befürworten die Zurückweisung an die Budgetkommission. Das Haus beschließt demgemäß und erledigt den Rest des Postetats nach den Anträgen der Kommission.

Bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes beklagt Abg. Kapp die veralteten Bestimmungen über das Konsularwesen; für Konsuln sei mindestens die Absolvirung der zweiten juristischen Prüfung nothwendig. Der Etat wird genehmigt. Beim Etat des Reichsamts des Innern wünscht Abg. Kapp die Vorlegung eines das Auswanderungswesen regelnden Reichsgesetzes. Der Bundeskommissär erklärt, ein solches Gesetz sei in Vorbereitung, über den Zeitpunkt der Einbringung aber sei er nicht in der Lage, Mittheilung zu machen.

Der Reichstag beschäftigt sich sodann weiter mit dem Auswanderungswesen. An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Meyer (Bremen) und Windthorst, welcher größere Fürsorge für die Auswanderer verlangt. Fortsetzung am Mittwoch.

Ausland.

Agram, 5. Febr. Gestern Abend um 8¼ Uhr erfolgte ein heftiges, vier Sekunden langes Erdbeben in der Richtung von Nordost gegen Südwest. Um 1 Nachts trat eine zweite, eben so heftige Erderschütterung ein, welche ebenfalls vier Sekunden dauerte. Der erste Erdstoß verursachte im Theater eine förmliche Panik. Der Schaden ist bisher noch nicht konstatirt, doch macht die fortdauernde Erdbewegung einen beunruhigenden Eindruck.

Paris, 6. Febr. Der Senat wählte eine Kommission für die Prätendentenvorlage; acht Mitglieder derselben sind gegen jeden Entwurf, eines dafür. Der Untersuchungsrichter erstattete Vormittags Bericht, worin der Prinz Napoleon eines Attentats zum Umsturz der Regierungsform beschuldigt vor die Anklagekammer verwiesen wird. Letztere beschließt darüber in spätestens acht Tagen.

London, 5. Febr. Der Zusammentritt der Donaukonferenz ist in Folge leichten Unwohlseins des deutschen Botschafters, Grafen Münster, auf den 12. d. verschoben. Graf Granville und der Unterstaatssekretär Fitzmaurice werden England darauf vertreten. (Wahrscheinlich kommt das Unwohlsein Münsters sehr gelegen, da die Vorfragen offenbar noch nicht erledigt sind.)

Dublin, 3. Febr. In der heutigen Verhandlung des Prozesses wegen der Verschwörung zur Ermordung von Beamten wurden 8 Angeklagte der Ermordung Cavendish's und Burke's beschuldigt. Der Zeuge Fitz Simmons deponirt, er habe im Hause des Gefangenen James Carey gewohnt und nach der Verhaftung Carey's auf dem Boden des Hauses lange Messer gefunden, welche dem Gerichte überliefert wurden. Von dem Chirurgen, der diese Messer untersuchte, wurde festgestellt, daß mit einem solchen Instrument Burke und Cavendish ermordet worden seien. Andere Zeugen stellen die Identität von 4 Gefangenen mit den Personen, welche sie im Phönixpark einige Augenblicke vor dem Morde gesehen, fest.

Petersburg, 6. Febr. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ein kaiserl. Manifest, welches die Krönung in Moskau im Monat Mai festsetzt.

Newyork, 5. Febr. Verheerende Ueberschwemmungen haben in Ohio, Indiana und West-Pensylvanien enormen Schaden angerichtet. An vielen Orten stehen die Eisenbahnen unter Wasser und sind Brücken fortgespült. Mehrere Städte sind überschwemmt. In Cleveland wird der Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. In Bradfort (Pensylvanien) steht fast die Hälfte des Geschäftsviertels unter Wasser. 500 Häuser sind überschwemmt, die Bewohner der zweiten Etage mußten gerettet werden. In Meadville (Pensylvanien) wurden 300 Familien auf Booten gerettet. Die Fabriken in Indianopolis sind sehr stark beschädigt. — Die große Petroleumraffinerie zu Cleveland, Ohio, ist verbrannt, 65,000 Barrels wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 250,000 Dollars.

Washington, 3. Febr. Der Kongreß nahm eine Bill an, betr. die Förderung des Plans einer allgemeinen Ausstellung im Jahre 1884. — Nachrichten aus Aspinwall vom 24. Dez. zufolge sollen die Aufständischen Ecuadors sich Quitos bemächtigt haben.

Lokale Nachrichten.

* **Sinsheim**, 7. Febr. „Ach Gott, die Fastnacht wird doch auch wieder 'rumgehen!" hörten wir die ehrsame Gattin eines sonst als gut und mustergiltig bekannten Mannes jammern, dem's aber Prinz Carneval ernstlich „angethan", und der nun mitmachen will in richtiger Würdigung der apodictischen Wahrheit des Satzes: „Es ist nur einmal Fastnacht im Jahr!" In der That: was das wechselvolle Jahr an lichten, trüben oder galgen-humoristischen Momenten in seinem Schooße birgt, es wird unter dem lustigen Szepter des quasi allgegenwärtigen Prinzen Carneval in den wenigen Tagen seines Regimes umgesetzt in Witz, Satyre, Humor und tolle Ausgelassenheit — hier wie dort, unter allen Himmelsstrichen der ganz- und halbcivilisirten Menschheit! Selbst der das ganze Jahr Enthaltsamkeit übende und predigende geistige Temperenzler kann sich seinem zauberischen Einflusse nicht ganz entziehen; er hat auch einmal seine „gute Stunde", allwo er mit dem Rock den schlummernden Innenmenschen wendet und die Schellenkappe auf's Haupt setzt. Was liegt daran! — auf Fastnacht folgt immer der Aschermittwoch, an welchem in Sack und Asche Buße gethan und der verstauchte Magen mit einem zwar bitteren aber äußerst wohlthätig wirkenden „Robert Witt" restaurirt werden kann: probatum est! Auch in unsere allzeit heitere Elsenzstadt zog der illustre Prinz ein. Zwar brachte er uns nicht jenes ohrbetäubende, sinnverwirrende Straßenleben, nicht jenes buntfarbige und -gestaltige Treiben, nicht jene pompös aufgeputzten Maskenzüge, wie vielen andern Klein- und Großstädten. Um so schöner und köstlicher aber war die kleine Gabe, die er seinen Getreuen am letzten Montag Abend darbot durch die vermittelnde Hand unseres „Liederkranzes" in Gestalt einer musikalisch-theatralischen Fastnacht-Aufführung. Es waren Stunden voll Hochgenuß und Heiterkeit, welche das in beispiellos großer Zahl erschienene interne Vereinspublikum an diesem Abend durchlebte, und mögen die nach jeder Nummer des reichen Programms in mehr oder minderer Stärke hervorbrechenden Beifallssalven den verdienten Leitern und sämmtlichen Mitwirkenden als ein Zeichen närrisch-gerührten Dankes und der Anerkennung gelten. Von welch köstlichem Humor ist nicht das trefflich arrangirte und in gleicher Weise durchgeführte „Sängerfest zu Singsanghausen", mit welch unwiderstehlichem Lachreiz wurde nicht jeder Theilnehmer erfaßt, als, unter Vorantritt der Festmusik abwechselnd die Sänger von Grölhausen, Säuselndorf, Jodelsheim und Sanftleben in strammem Gänsemarsch einzogen in das festlich aufgewichste Singsanghausen, um allda Zeugniß abzulegen von der herrlichen Gesangskunst und in unblutigem Wettstreit um die Siegespalme zu ringen. Es muß den wackeren Sängern der drei erstgenannten Vereine nachgerühmt werden, daß sie ihr bestes Können mit von Begeisterung getragener Kraft einsetzten, schließlich aber doch gegenüber dem in Solo eingetroffenen Liederkranz von Sanftleben unterliegen mußten. Eine riesige Bretzel und eine im richtigen Verhältniß zu dieser stehende Weinflasche war der Preis des wackeren Kämpfers, welche dieser in Demuth und Bescheidenheit — das untrügliche Merkmal aller wahren Kunstgrößen — anzunehmen die Gewogenheit hatte. — Die hierauf zur Darstellung gelangten theatralischen Bilder „Qui pro quo" und „Die Wacht am Rhein" können wir des beschränkten Raumes wegen nur flüchtig berühren, so gern wir auf das durchweg treffliche Spiel in specie eingegangen wären. — Von geradezu gewaltiger Wirkung waren die zwei reizenden komischen Duette „Das Kabel-Telegramm, oder Zwei von der Börs'" und „Die Gevatterbitte, oder Zachariesel wär' schön". Wahrlich, wenn wie hier, der textliche und melodische Humor mit dem brillanten Vortrage sich zu einem solch harmonisch prächtigen Gebilde vereinigen, hätte man auch den giftigsten, Spinnenfressenden Hypochonder sehen sollen, der da kalt geblieben und nicht mitgerissen worden wäre in die närrisch-jubelnde Begeisterung und in die Bravo- und Dacapo-Rufe aller Hörer! — Nach diesem hatte man auch die seltene Gelegenheit, den als Eßvirtuosen weit über die Sinsheimer Gemarkung rühmlichst bekannten Professor Feuermund zu bewundern, welcher statt mit Pfeffer und Salz, seine Wurst mit Feuer würzt und mit Haut und Haar verspeist. — Den äußerst gelungenen zwerchfellerschüttern-

---

von St. Placide eindrangen und alles in Beschlag nehmen wollten, wie sie es ja früher schon einmal gemacht hatten. Die Gerichte entschieden aber auch dieses Mal wieder zu Gunsten de la Salle's, und der Schmerz, den ihm diese wiederholte Kränkung verursachte, wurde durch mancherlei Unterstützungen, welche ihm von verschiedenen Seiten zufloßen, reichlich aufgewogen. Ueberhaupt stieg in dieser Zeit das Verlangen nach Schulen so sehr, und de la Salle wurde so vielfach, selbst aus entfernteren Gegenden, mit Anträgen bestürmt, daß kaum allen Wünschen genügt werden konnte, und sich die Arbeit des frommen Vorstehers unendlich steigerte. Da de la Salle sein immer mehr an Ausbreitung gewinnendes Institut auch nach Rom verpflanzt zu sehen wünschte, so sandte er im Jahr 1702 den Bruder Gabriel Drolin mit noch einem andern dorthin. Die Niederlassung in Rom stieß jedoch auf so viele Schwierigkeiten, daß der eine Bruder verzagte und nach Frankreich zurückkehrte, und auch Drolin konnte trotz seiner riesenhaften Anstrengungen kaum einige Unterstützung finden, denn schon damals hieß es im Munde des Volkes: „Je näher bei Rom, desto lauer der Christ." Doch hielt dieser edle Bruder ungeachtet der härtesten Entbehrungen 26 Jahre heldenmütig in Rom aus und kehrte erst nach de la Salle's Tod in einem Alter von 65 Jahren nach Frankreich zurück, nachdem er endlich nach langen Anstrengungen und Mühen die päpstliche Approbation für ihr Institut erhalten hatte. Immer bleibt Drolin ein Beispiel der hingebendsten Ausdauer und Liebe zur Sache. Um's Jahr 1702 entfernte sich de la Salle einige Zeit von Paris, um die Schulangelegenheiten zu Troyes besser zu ordnen, und durch diese Angelegenheiten begünstigt, erhob sich eine Verfolgung und ein persönlicher Feind gegen ihn, durch welchen das Institut in die äußerste Gefahr gebracht wurde. Ueber diese Person, welche de la Salle so schwere Prüfungen bereitete, schwebt ein Dunkel, welches die Zeit noch nicht hinreichend aufgeklärt hat. Man erfuhr nur soviel, daß der anonyme Feind ein Abbé war und früher mit de la Salle auf vertrautestem Fuße stand. Die geheime Machinationen dieses unsaubern Jidividuums brachte es aber so weit, daß de la Salle, wie seiner Zeit sein Glaubens- und Gesinnungsgenosse von Kalesenz, wegen angeblicher Mißhandlung von Novizen in strenge Untersuchung kam und in Folge derselben die Schulbrüder einen andern Führer bekommen sollten. Allein die Schulbrüder erklärten laut und offen, daß sie lieber ihren Stand aufgeben würden, als daß sie sich ihren geliebten Obern nehmen ließen. De la Salle aber, in seiner Demut und Gottergebenheit, suchte seine Mitbrüder dazu zu bestimmen, sich den Willen des Kardinal-Erzbischofs, von dem die Untersuchung veranlaßt war, zu unterwerfen und den ihnen gegebenen neuen Obern Brikot anzuerkennen. Vergebens waren de la Salle's wiederholte Vorstellungen, und der erstaunte Generalvikar, der Vollstrecker des erzbischöflichen Breve's, mußte sich beschämt zurückziehen. Das nächste Bild wird uns den 3. Akt der Leidensgeschichte unseres Tugendhelden vorführen.

— Die französische Behörde verhaftete und überlieferte der belgischen in Brüssel den rumänischen Prinzen Konstantin Maurocordato in Paris wegen Betrügereien im Belaufe von Frcs. 300,000.

den Schluß des Programms bildete das große harmonische Lustspiel „Der Musikstreik“, in welchem so recht ad oculos demonstrirt ist das hochpeinliche Pech des Meisters, wenn die Schwerenöther von Gesellen einer um den andern davonlaufen und die Arbeit im Stich lassen. — Summa summarum: der „Liederkranz“ hat am Fastnacht-Montag seinen Getreuen unter dem strahlenden Banner des Prinzen Carneval einen seltenen Kunstgenuß bereitet, welcher, das sind wir überzeugt, noch lange in der Erinnerung der Anwesenden fortleben wird.

Verschiedenes.

† **Michelfeld**, 5. Febr. Vergangenen Sonntag hielt der „Sängerbund“ bei von Theilnehmern dichtgefülltem Saale im Gasthaus zum Adler eine Abendunterhaltung ab, wobei unter bester Befriedigung des Publikums, die Mitwirkenden vollkommensten Beifall ernteten.

§ **Waldangelloch**, 5. Febr. Am 2. d. fand ein hier allgemein geachtetes Mädchen dadurch seinen Tod, daß ein halbgeöffnetes Rübenloch, welchem sie den Inhalt entnehmen wollte, über ihr zusammenstürzte und sie begrub. Unter sehr zahlreicher Betheiligung wurde die Verunglückte (Regine Rudolf) gestern zu Grabe getragen. Nachdem der fungirende Geistliche am Grabe der Verstorbenen mit dem Segen geendet und die Trauerversammlung zur Fortsetzung der gottesdienstlichen Verrichtung in die Kirche eingeladen, wagte es ein Mann, welcher sich bei gleichen Anlässen schon mehrere Male in Aergerniß erregender Weise bemerkbar machte, wiederum störend einzugreifen, indem er den Gebetakt auf eigene Faust fortsetzte. Ohne Zweifel wird der Kirchengemeinderath gegen den Ruhestörer klagend vorgehen.

— Der weibliche Industrieritter in **Karlsruhe**, Fräulein Klehe, deren zweifelhaftes Lob die Zeitungen in allen Tonarten singen, hat seinen vertrauensduseligen Opfern ganz gehörig die Haut gewaschen! Einer dortigen Wittwe (die's übrigens verschmerzen kann und wird) hat die moderne Spitzeder 40000 Mark abgeschwindelt; aber auch eine arme Telegraphistin hat die börsespiellustige Dame um alle Ersparnisse gebracht! Man macht sich bei der bevorstehenden Gerichtsverhandlung auf ganz erstaunliche Dinge gefaßt. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind an dem Gottesauer Bahnübergang beim Manöveriren zwei Züge aufeinander gefahren, wobei einige Wagen umgeworfen und zertrümmert wurden. — Auch bei **Triberg** war eine Lokomotive nahe daran über den hohen Bahndamm hinunterzuspringen; das Unheil wurde jedoch durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers verhindert. — Die seit vier Jahren durch den bad. Frauenverein eingerichtete Kindersoolbadanstalt ist jetzt von Donaueschingen nach **Dürrheim** verlegt. — Ein junger lediger Mann von **Peterzell** bei Villingen, dem es an Arbeit und Verdienst mangelte, hat sich letzthin aus Lebensüberdruß erhängt. — Herr Kreisschulrath Dr. Weigold in **Lörrach** wurde vom Oberschulrath bezw. vom Ministerium des Innern beauftragt, verschiedene deutsche Länder zu bereisen, um das Elementarschulwesen derselben zu studieren.

□ **Berlin**, 5. Febr. Donnerstag, den 8. d. M. wird die Ausstellung der dem Kronprinzlichen Paare zur Silberhochzeit dargebrachten Geschenke eröffnet und damit gleichzeitig eine Reihe von Gemälden ausgestellt, welche die Frau Kronprinzessin selbst gefertigt hat. — Die gegen den Prediger Hapke wegen Eidesverweigerung verhängte Geldstrafe ist von 300 M. auf 150 M. herabgesetzt worden.

— Ernst Dohm, dieser menschgewordene Prinz Carneval, und Redakteur des „Kladderadatsch“, ist am Fastnachtmontag in **Berlin** gestorben.

— Am Sonntag wurde der Armenkastenpfleger in **Stuttgart** verhaftet. Ursache: Deficit in der Kasse (wie gewöhnlich!)

— In **Nürnberg** hat ein 26jähriger eifersüchtiger Narr seine erst 20jährige Gattin im Bette erdrosselt. Das Gericht wird wohl einen hinreichend kalten Aufschlag haben, um dem erhitzten Gehirn des Mörders wieder eine Normaltemperatur zu verleihen!

— Neulich reiste eine Erzieherin von **Angouleme** in Frankreich nach Lausanne in der Schweiz und unterhielt sich lebhaft mit zwei Herren, die im Wagen 2. Classe mit ihr saßen. Als ihr unwohl wurde, reichten ihr die artigen Herren ein Stückchen Zucker in Liqueur getaucht; sie nahm es dankend und schlief bald ein. Als sie erwachte, waren die freundlichen Herren verschwunden und mit ihnen die Börse des Mädchens mit 400 Frcs., die Uhr und die Brieftasche mit allen Zeugnissen.

— **London**, 5. Febr. Die deutsche Brigantine „Cato“ mit 50 Tons Dynamit an Bord, angeblich von Hamburg nach Mexiko bestimmt, ist in Hull mit Beschlag belegt worden, da sie im Vedacht steht, daß sie für Irland bestimmt ist.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad zu Baden betr.

Nr. 2567. Wir machen darauf aufmerksam, daß Gesuche um Aufnahme von Kranken in das **Armenbad zu Baden** nach Maßgabe der Verordnung vom 9. Januar 1872 (Ges.- u. V.-O.-Blatt S. 17) **bis zum 1. März d. Js. bei dem Armenrathe des Unterstützungswohnsitzes** des Gesuchstellers eingereicht werden müssen.

Die Armenräthe haben in Gemäßheit des § 6 der Verordnung die Gesuche ohne Verzug unter Aeußerung über die Vermögens-, Erwerbs- und Familienverhältnisse des Bittstellers dem Bezirksamte vorzulegen und dabei sich darüber zu erklären, ob sie geneigt sind, den vorgeschriebenen Beitrag von täglich 2 Mark für Verköstigung und Abwartung der Kranken im Armenbade zu übernehmen. Glaubt ein Armenrath eine Ermächtigung dieses Beitrags in Anspruch nehmen zu können, so hat er den bezüglichen Antrag durch eine Nachweisung über die ökonomischen Verhältnisse der Gemeinde nach Vorschrift der Verordnung vom 26. April 1850 — Verordnungsblatt Seite 53 zu begründen.

Sinsheim, den 3. Februar 1883.

A. Jung. [218]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Erhebungen für eine Hagelstatistik betr.

Nr. 2566. Die Gemeinderäthe des Bezirks machen wir auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. März 1876 Nr. 3433 (Amtsblatt Nr. 36), wornach die pro 1883 zur Ausfüllung der Fragebogen ernannten Sachverständigen auf 1. März d. J. hierher anzuzeigen sind, aufmerksam.

Gleichzeitig weisen wir die Gemeindebehörden darauf hin, daß für den Fall des Eintretens eines Hagelschlags wegen eines etwa zu verwirkenden Steuernachlasses alsbaldige schriftliche Anzeige an die Großh. Obereinnehmerei hier zu erstatten ist. (Verordnung vom 8. Juli 1817 in der Beilage zum Regierungsblatt von 1817 Nr. 29).

Sinsheim, den 3. Februar 1883.

A. Jung. [219]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Unterstützungen aus dem Karl Borromäusfonde für 1883 betr.

Nr. 2573. Die Armenräthe des Bezirks werden veranlaßt, Gesuche um Unterstützung aus dem Karl Borromäusfonde mit Bericht über Religion, Vermögens-, Erwerbs- und Familienverhältnisse der Bittsteller **spätestens bis zum 25. Februar d. J.** anher vorzulegen.

Sinsheim, den 3. Februar 1883.

A. Jung. [220]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 2296. Im Stalle der Heinrich Edler Wittwe in Bargen ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sinsheim, den 5. Februar 1883.

A. Jung. [228]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 2632. In der Gemeinde Reihen ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Sinsheim, den 5. Januar 1883.

A. Jung. [230]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die ärztliche Behandlung von armen Kranken betr.

Nr. 2672. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, der gemäß unserer Verfügung vom 29. v. Mts. Nr. 2187 (Amtsblatt Nr. 15) zu erstattenden Vorlege eine Abschrift des mit den betreffenden Herrn Aerzten etwa abgeschlossenen Vertrags anzuschließen.

Sinsheim, den 5. Februar 1883.

A. Jung. [229]

Bekanntmachung.

Nr. 2217. Die Ehefrau des Landwirths Joseph Epp, Magdalena geb. Brühler von Zuzenhausen, vertreten durch Rechtsanwalt Gautier in Heidelberg hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Dienstag den 20. März 1883
Vormittags 9 Uhr

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 2. Februar 1883.

Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.

Dr. **Dührenheimer**.

Bekanntmachung.

Nr. 1929. Schneidermeister Karl Schlund von Sinsheim hat seiner am 12. Januar 1883 zu Sinsheim geborenen Tochter Maria Hermine Schlund noch den weiteren Vornamen „Karoline“ beigelegt, was hiemit veröffentlicht wird.

Sinsheim, den 30. Januar 1883.

Gr. Amtsgericht.

Frey. [227]

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Landwirth Heinrich Goldner Eheleuten dahier die nachstehend verzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Sinsheim am

Montag den 26. Februar 1883
Nachmittags 2 Uhr

im Rathhause allda öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Anbau an der Waidbach dahier 800 M.
2. 16 Viertel 71 1/10 Ruthen Acker in verschiedenen Gewannen und Parzellen 2180 „

Sinsheim, den 23. Januar 1883.

Der Vollstreckungsbeamte.

Eck, Gr. Gerichtsnotar.

Zur Nachricht!

Die Clienten meines † Herrn Collegen **Hormuth** setze ich in Kenntniß, daß dessen Handakten von seinen Erben mir ausgefolgt worden sind und daß ich zur brieflichen Auskunft stets bereit bin.

Persönlich zu sprechen bin ich im Gasthaus zur „Post“ in **Sinsheim** am **Montag den 12. Februar, von 8—12 Uhr.**

Heidelberg im Februar 1883.

Gautier, Rechtsanwalt.
Marktplatz 3.

[234]

Kleesaamen.

Prima Luzerne (blauer)
„ **Rothklee** (dreiblättr.)
„ **Esparsette** 1- u. 2schürig
} auf Seidemaschinen gereinigt.

in guter neuer keimfähiger Waare, empfehlen zu billigsten Preisen

Gebrüder Ziegler.

Die Rekruten

1. Georg Ludwig Baumgärtner, geboren am 4. März 1861 zu Reichartshausen Amts Sinsheim, welcher sich von seinem bisherigen Aufenthaltsort, ohne Abmeldung entfernte, so daß ihm eine Gestellungsordre zum 9. November 1882 nicht ausgehändigt werden konnte;
2. Karl Guthörle, geboren am 26. Juni 1861 zu Obergimpern Amts Sinsheim, welcher seiner innehabenden Gestellungsordre zum 9. November 1882 bis dato keine Folge leistete,

werden hiermit aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen

bei dem unterzeichneten Landwehr-Bezirkscommando sich zu gestellen, widrigenfalls das Desertionsverfahren gegen sie eingeleitet werden wird.

Heidelberg, den 5. Februar 1883.

Königliches Bezirkscommando des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110.

Adersbach.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 13. Februar Vormittags 9 Uhr

werden im Freiherrlich von Gemmingen'schen Wald zu Adersbach, Distrikt Heiligenwald, mit Borgfrist bis 1. Oktober 1883

179 Ster Buchen-Scheitholz,
100 Ster Stockholz und
10463 Wellen

versteigert.

Obergimpern, den 6. Februar 1883.

Frhl. von Gemmingen'sches Rentamt Adersbach.
Schupp. [231]

— Rohrbach. —

Holz-Versteigerung.

Montag den 12. Februar Vormittags 9 Uhr

200 Ster Scheit- und Stockholz.
13000 Wellen.

[223] **Sauter.**

Stammholzversteigerung.

Bezüglich der diesseitigen Bekanntmachung vom 1. d. Mts. (Landbote Nr. 15) wird berichtigend bemerkt, daß die Versteigerungstagfahrt dem Datum nach irrig bezeichnet ist und

Donnerstag den 8. Februar l. Js.

heißen soll.

Spechbach, den 5. Februar 1883.

Das Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.
Flachs, Rathschrbr. [225]

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Schwarzach versteigert mit 6 monatl. Borgfrist

Samstag den 10. Februar d. J. früh 9 Uhr

im Rathhause in Schönbrunn: aus Distr. Bannwald (Hutdistr. des Waldhüters Th. Münz in Allemühl): 112 Eichstämme II. und III. Cl.; aus Distr. „Böderwald" (Hutdistr. des Waldhüters Beisel in Schönbrunn): 94 Eichstämme II. und IV. Cl., 302 eich. und buch. Wagnerstangen, 513 Ster buch. Scheit- und Prügelholz und 5875 buch. und gemischte Wellen.

Ferner

Samstag den 17. Februar d. J. früh 9 Uhr

bei Wirth Brunn in Michelbach: aus den Domänenwald-Distrikten des Stüber-Centwaldes „Aschenhof, Kleeberg und Todtenbrunnen": 15 Eichstämme IV. Cl., 20 Fichtenstämme, 108 Wagnerstangen, 295 Ster buch., eich., gemischtes und forlenes Scheit- und Prügelholz und 10,475 gemischte Wellen; Waldhüter K. Münz in Schwanheim zeigt das Holz auf Verlangen vor. [233]

Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Emil Schumacher in Dühren versteigert aus seinem Privatwald daselbst

Montag den 12. Februar 1883 Nachmittags 2 Uhr

12 Stämme Eichen

zu Bau- und Nutzholz geeignet. [224]

Hirsensprene

empfiehlt billigst

A. Stierle, Sinsheim.

Gummischläuche

jeder Art bei **A. Stierle,**
[181] Sinsheim.

Nutz- & Brennholzversteigerung.

Die Schaffnei Lobenfeld versteigert mit Borgfrist bis Martini 1883

I. **am Donnerstag, den 8. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr,**

im Gasthaus „zum Löwen" in Wiesenbach:

aus Distrikt Herrenwald, Gemarkung Wiesenbach,

a. Stammholz: 13 Eichen (0,20—1,25 fm), 5 Forlen (0,68—2,75 fm), 4 Buchen (0,46—1,00 fm), 2 Kirschbäume.
b. Stangen: 5 Eschen, 76 Ahorn,
75 Ster buch., 6 Ster eich. und 3 Ster forl. Scheitholz, 2 Ster buch., 54 gemischte und 3 Ster forl. Prügel, 800 gemischte Wellen.

II. **am Freitag, den 9. Februar 1883, Vormittags 10½ Uhr,**

im „Adler" in Wimmersbach:

a. aus Distrikt Binsenteich:
Stammholz: 29 Buchen, (1,02—4,23 fm), 2 Eichen (0,80 und 1,80), 561 Ster buch., 1 Ster eich. und 1 Ster gemischtes Scheitholz, 112 Ster buch. Prügel und 4550 buchene Wellen.
b. aus Distrikt Wiesenschlag:
Stammholz: 7 Eichen (1,02—5,09—5,95—6,38 fm), 3 Hainbuchen (0,48—1,18 fm).
131 Ster buch., 7 Ster eich. I. Cl. und 31 Ster II. Cl. Scheitholz, 81 Ster buch., eich. und gemischte Prügel, 2380 buch., 275 eichene und 1475 gemischte Wellen.
c. aus Distrikt Ueberhau:
Stammholz: 17 Tannen (0,09—1,38 fm) und 2 Tannenklötze, sowie 5 Ster gemischte Prügel.
d. aus Distrikt Pfaffenklinge:
9 Ster buch. Scheit- und 3 Ster Prügelholz und 25 buchene Wellen.

III. **am Samstag, den 10. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr,**

im „Adler" in Mönchzell:

aus Distrikt Mühlwald Gemarkung Mönchzell:
Stammholz: 2 Lärchen (3,05 und 3,82), 1 Eiche (2,38), 4 Buchen (0,80—2,93),
331 Ster buch., 83 Ster eich. (darunter 13 Ster 4füssig) Scheitholz, 92 Ster Prügel und 4725 Wellen.

Auf Verlangen wird das Holz von den Waldhütern vorgezeigt: im Herrenwald von Werner in Dilsbergerhof, im Binsenteich und Wiesenschlag von Stumpf in Wimmersbach und im Mühlwald von Müller in Mönchzell.

Lobenfeld, den 1. Februar 1883.

M. Feuling.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung einer neuen Stalldecke an einem Rindviehstall im Wasserschloß dahier, sollen nachgenannte Arbeiten im Submissionswege vergeben werden als:

1. Maurerarbeit	858	Mk.	20	Pf.
2. Zimmerarbeit	30	„	—	„
3. Schlosserarbeit	120	„	—	„
4. Anstreicherarbeit	36	„	72	„
5. T Träger- und Säulenlieferung	1010	„	99	„

Plan, Voranschlag und Bedingungen liegen bei unterzeichnetem Rentamte zur Einsicht der Submittenten auf, wohin auch die Angebote bis längstens **12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** zu richten sind.

Helmstadt, den 1. Februar 1883.

Gräfl. von Berlichingen'sches Rentamt.
Sauler. [187]

Casino-Gesellschaft Sinsheim.

Donnerstag 8. Febr. Abends 8 Uhr

Generalversammlung,

wozu die verehrl. Mitglieder hiemit eingeladen werden.

[237] **Der Präsident.**

Allen Landwirthen

empfiehlt

Chilisalpeter,
Knochenmehle,
Superphosphate,
Spezialdünger für einzelne Pflanzengattungen,
Kali- und **Magnesia-Dünger,**
Guano- und **Fleisch-Dünger,**
Fleischfuttermehl

zu den billigsten Preisen

Carl-Fischer,
[236] Sinsheim.

Allen Landwirthen

empfiehlt

Luzernklee (blauer),
Rothklee (3blättriger),
Esparsette (2schürig),
Runkelrüben, gelbe Oberndorfer,
Zuckerrüben, für Futter,
Grassamen, für nassen u. trockenen Boden,
Raygras, englisches für Anlagen, nur in neuer, garantirt keimfähiger Waare **Carl-Fischer.**

---

8 Stück große Bierfässer,
8 Stück Pressionsfässer,
1 Schrotmühle

verkauft

Heinrich Schärges „zur Krone" in Neckarbischofsheim.

Zu pachten oder zu kaufen

ein Gemüsegarten unterhalb dem Blockhaus. Näheres bei

[209] **A. Scheidel** alt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.